Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 231. | Neuenbürg, Mittwoch, den 1. Oktober 1924. | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 30. Sept. Die im Deutschen Beamtenbund organisierten Eisenbahnbeamten haben sich in Württemberg unter dem Namen „Landesstelle des Gewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten und der Gewerkschaft technischer Eisenbahnbeamten" zusammengeschlossen. Die engere Leitung der Landesstelle setzt sich zusammen aus dem 1. Vorsitzenden, Lokomotivführer Klotzbücher, dessen Stellvertreter, Eisenbahnoberinspektor Moriock, und dem Geschäftsführer Frick. Die Geschäftsstelle befindet sich im Gustav Siegle-Haus. Die Landesstelle umfaßt bis jetzt folgende Fachverbände: Württ. Vereinigung der oberen (nichttechnischen) Reichsbahnbeamten. Vorsitzender: Eisenbahninspektor Fellbauer. — Verband der Ingenieure der Reichsbahn. Vorsitzender: Eisenbahnoberingenieur Kübler. — Vereinigung der Reichsbahntechniker (Württembergs). Vorsitzender: techn. Eisenbahnobersekretär Gerlacher. — Vereinigung württ. Eisenbahnbeamtinnen. Vorsitzende: Frl. Eisenbahnsekretär Bechstädt. — Bund Deutscher Lokomotivführer. Vorsitzender: Lokomotivführer Glücklen. — Gewerkschaft Deutscher Lokomotiv- und Schiffsheizer. Vorsitzender: Lokomotivheizer Bachner.

Karlsruhe, 30. Sept. Mit dem 1. Oktober ist das badische Arbeitsministerium aufgehoben. Seine Geschäfte werden von diesem Tage an das Ministerium des Innern übergeben. Nur die Ministerialgeschäfte, die sich auf den Wasser- und Straßenbau, die Elektrizitätswirtschaft, die Landeskultur, das Vermessungswesen und die geologische Landesanstalt beziehen, gehen an das Finanzministerium über.

München, 30. Sept. Die bayerische Landtagsfraktion des völkischen Blocks wendet sich in einer scharfen Entschließung gegen die letzte Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held in Tuntenhausen. Die Völkischen haben es vor allem dem Ministerpräsidenten verübelt, daß er in seiner Rede von „norddeutschen Generalen" gesprochen hat. Die Entschließung erinnert den Ministerpräsidenten daran, daß er selbst kein geborener Bayer, also nicht im Sinne der Bayerischen Volkspartei bodenständig genannt werden kann. Zum Schluß bemerkt die Entschließung, daß mit solchen Reden wie in Tuntenhausen der Achtung von den Vertretern der Staatsautorität im Volke der schlechteste Dienst erwiesen wird. — Die „Oberpfälzer Abendzeitung", das Blatt der Völkischen in Regensburg, stellt heute wegen geldlicher Schwierigkeiten sein Erscheinen ein.

Düsseldorf, 29. Sept. Die seit mehreren Tagen hier geführten Verhandlungen über die Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit auf dem Gebiete der Verwaltung und des Verkehrs auf den Wasserstraßen sind, wie von zuständiger Seite verlautet, nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten dem Abschluß nahe. Die Verhandlungen, die im Rahmen einer technischen Konkurrenz zwischen Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des preußischen Handelsministeriums einerseits und der Mission Bidal und den Besatzungsbehörden andererseits stattfanden, bezweckten insbesondere auch die Freistellung der noch beschlagnahmten Teile der Duisburg-Ruhrorter Häfen einschließlich der von der Beschlagnahme betroffenen Lagerplätze und Umschlaganlagen Privater, sowie die Aufhebung der von dem Kommando der Besatzungstruppen mit der Hafenverwaltung und dem Schleppamt Duisburg-Ruhrort geschlossenen Verträge. In wichtigen Einzelheiten ist bereits eine Uebereinstimmung erzielt.

Berlin, 30. Sept. Das Ergebnis der Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn, die am 5. September stattgefunden haben, liegt nunmehr vor. In runden Zahlen verteilen sich die abgegebenen Stimmen für den Hauptbeamtenrat wie folgt: Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten 99 500 (6 Sitze), Deutscher Eisenbahnerverband 31 800 (2), Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 59 500 (4), Gewerkschaft der Reichsbahnbeamten 48 300 (4), Gewerkschaft technischer Eisenbahnbeamten 16 600 (1). Die beiden erstgenannten Verbände gehören den freien Gewerkschaften. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ist ein Teil des christlichen deutschen Gewerkschaftsbundes. Die beiden letztgenannten Gewerkschaften sind dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen.

Berlin, 30. Sept. Reichskanzler Marx soll beabsichtigen, gleichzeitig mit den Deutschnationalen auch die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung aufzufordern. — Wie nunmehr endgültig feststeht, findet der Parteitag der Deutschen Zentrumspartei am 28. und 29. Oktober in Frankfurt a. M. statt. Vorher geht der Kreisparteitag. Es gilt als sicher, daß der Reichskanzler selbst das politische Referat erstatten wird. — Der mexikanische Präsident Calles, der sich seit mehreren Wochen in der Reichshauptstadt aufhält, wird, wie das Berliner Tageblatt hört, am kommenden Freitag Berlin verlassen, nachdem er definitiv zum Präsidenten von Mexiko gewählt worden ist. — Der deutschnationale Abgeordnete, Bürgermeister Berndt, hatte sich auf Wunsch eines deutschnationalen Blattes über den vom Berliner Magistrat vorgenommenen Abbau bei den Bezirksämtern öffentlich geäußert. Vom Oberbürgermeister war ihm dafür ein Verweis erteilt worden. Auf diesen Verweis legte der Abgeordnete Berndt Beschwerde beim Oberpräsidenten ein. Der hat nun die Verfügung des Oberbürgermeisters aufgehoben und zwar mit dem Hinweis, daß kein Abgeordneter ohne Genehmigung des Parlaments während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden könne.

Steuernachlaß der bedrängten Weingärtner.

Der Württ. Weinbauverein hat an das Landesfinanzamt und das Finanzministerium folgende Eingabe um Steuernachlaß und Stundung für bedrängte Weingärtner gerichtet: Durch die Ungunst der Witterung sind trotz der größten Anstrengungen der Weingärtner die Aussichten auf einen ordentlichen Ertrag der Weinberge so sehr zusammengeschrumpft, daß die meisten Weinbau treibenden Gemeinden des Landes kaum noch mit einem Ertrag rechnen dürfen, der den sachlichen Aufwand auf die Weinberge deckt, geschweige denn den Arbeitsaufwand. Viele Gemeinden bekommen einen Ertrag überhaupt nicht mehr, und besonders die Gemeinden, deren Markungen auch noch verhagelt sind, stehen vor einem völligen Fehlherbst, der für diese Gemeinden um so härter wirkt, als auch die übrigen landwirtschaftlichen Produkte schwer gelitten haben. Mit banger Sorge blickt deshalb der Winzer in die Zukunft, viele sind nicht imstande, die zur Bekämpfung der Rebschädlinge nötigen Mittel sich zu beschaffen und noch weniger Steuern und Abgaben zu bezahlen. Für diejenigen, die noch mit einem kleinen Weinertrag rechnen dürfen, kommt noch hinzu, die Aussicht auf gedrückte Preise infolge der durch die geplanten, den Weinbau geradezu vernichtenden, Handelsverträge. Wir richten daher an das Landesfinanzamt Stuttgart die dringende Bitte: 1. die Staatssteuer aus den Weinbergskatastern für 1924 allgemein nachzulassen, 2. an die Finanzämter des Landes die Weisung ergehen zu lassen: a) daß die auf 15. November fällig werdende Einkommensteuervorauszahlung (4. Vierteljahr) den Weingärtnern erlassen wird. b) daß Gesuche um zinslose Stundung bereits gewährter Steuern wohlwollend behandelt werden. Die Notlage der Weingärtner ist so groß, daß wir die weitere Bitte an das Landesfinanzamt richten müssen, es wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß die bereits verwilligten Kredite gestundet und neue Kredite bewilligt werden.

Wieder deutsche Gerichtsbarkeit im Sanktionsgebiet.

Düsseldorf, 29. Sept. In der Reihe von Sondererlassen verfügt nunmehr, wie es das „Echo du Rhin" bereits vor Tagen ankündigte, der kommandierende General die Anpassung der ihm untergeordneten Dienststellen an die Londoner Bestimmungen. Danach werden zuerst alle vor den alliierten Gerichtsbehörden und Verwaltungen anhängigen Verfahren eingestellt, die seit dem 11. Januar 1923 bis zum 30. August 1924 gegen Deutsche wegen ihres politischen Verhaltens in den besetzten Gebieten eröffnet worden sind, sofern es sich um politische oder vorwiegend politische Vergehen handelt. Es dürfen keine neuen Untersuchungen eröffnet und keine Verfahren angestrengt werden. Es sollen ferner alle Beunruhigungen und Belästigungen unterbleiben und es soll auch niemand einen materiellen oder moralischen Nachteil erleiden, wenn er sich des Ungehorsams gegen irgendwelche Bestimmungen der Besatzungsbehörden schuldig gemacht hat. Die alliierten Gerichtsbehörden und Verwaltungen sollen, sofern die Straferlasse nicht ausgeführt sind, alle vor dem 30. August 1924 verhängten Strafen erlassen, die bereits gezahlten Geldstrafen sollen aber verfallen sein. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind Verbrechen gegen das Leben von Personen, die den Tod zur Folge hatten. Die Zuständigkeit der deutschen Gerichtsbarkeit wird im allgemeinen wiederhergestellt. Darüber hinaus werden alle seit dem 30. August 1924 zum Nachteil der französischen Spezialdienststellen — Zoll-, Forst-, Aus- und Einfuhrwesen, Kohlensteuer usw. — begangenen Uebertretungen bis zur endgültigen Aufhebung der Dienststellen der deutschen Gerichtsbarkeit übertragen werden. — Bemerkenswert ist, daß keine der Bestimmungen die französisch-belgische Eisenbahnregie betrifft.

Der Reichsfinanzminister über Finanz- und Wirtschaftsfragen.

Leipzig, 29. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Luther gewährte dem Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, er sei überrascht, daß man zum Beweis für den günstigen Stand unserer Finanzen hier und da den Rückkauf der Goldanleihe, deren Notwendigkeit nicht bezweifelt werde, in einer längst überlegten Gestalt wieder aufbringe. Der Minister verwies auf seine Reichstagsrede vom 22. 8., worin er erklärte, daß der Rückkauf nicht aus laufenden Steuern, sondern aus einmaliger Einnahmen der damaligen Zeit bewerkstelligt wurde. Hinsichtlich der Hinweise auf das dauernde Guthaben des Reichs bei der Reichsbank, das eine Höhe von mehreren Hundert Millionen habe, erklärte der Minister, daß ein solches Guthaben, das fast ausschließlich aus kurzfristigen Rentenmarkschatzwechseln bestehe, tatsächlich existiere. Die Finanzwirtschaft des Reichs könne jedoch ohne einen Betriebsfonds, der im Frieden 600 Millionen Goldmark betragen habe, nicht betrieben werden. Wenn man für eine Steuerermäßigung eintrete, so scheine der Eindruck zu bestehen, als ob das Reich nicht nur für notwendige, sondern auch für wünschenswerte Bedürfnisse Geld zur Verfügung habe. Leider sei das Gegenteil der Fall. Als Beispiel wies der Minister auf die Beamtengehälter, den Beamtenabbau, die Einschränkungen in der Verwaltung und die Unmöglichkeit, den Wünschen der Reichstagsparteien in der Aufwertungsfrage entgegenzukommen, hin. Die Steuerlast müsse allerdings möglichst gering sein, doch sei hierfür notwendig, insbesondere bei öffentlichen Verbänden, eine größere Sparsamkeit als bisher zu üben. Der Reichsfinanzminister könne in dieser Hinsicht nicht alles tun. Auch seien alle Bestrebungen der Regierung zur Ergebnislosigkeit verurteilt, wenn nicht zugleich die ganze Wirtschaft ebenfalls von dem Geiste der Sparsamkeit durchdrungen sei. Die erforderliche Wirtschaftsbereinigung auf betriebstechnischem, kaufmännischem und organisatorischem Gebiet sei so weit fortgeschritten, daß schon heute der Anschluß an die Weltmarktverhältnisse gesichert sei. Folgenschwer würde es aber sein, wenn sich die Tarifermäßigungen und die Steuerermäßigungen nicht auch auf die ganze Preisgestaltung auswirken würden. Es gebe Betriebe, bei denen die Forderung nach einem Preisabbau durchaus berechtigt sei. Wenn man es vielfach so darstelle, als ob alles allein von den Steuern abhänge, so sei dies eine Täuschung. Ich bin bereit, so schloß der Minister, das Meine zu tun, aber ich muß die Wirtschaft ebenso dringend bitten, auch das Ihre zu tun.

Personalvermehrung bei der Reichspost.

Unter Zustimmung des Reichsfinanzministeriums hat das Reichspostministerium einen Nachtragsetat zum 1. Oktober dem Verwaltungsrat der Reichspost vorgelegt, der eine Vermehrung um 7973 planmäßige Beamtenstellen und eine Höherstufung von 6472 Postbeamten bringt. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten sind auf 500 00 Mark veranschlagt.

Ausland.

Auch ein Erfolg des Italienischen in Südtirol.

Aus Bozen wird gemeldet, daß von den 61 Maturanten in Bozen, Meran, Brixen und Brixen-Neustift nicht weniger als 55 bei den letzten Prüfungen durchgefallen sind, wovon nur 29 sich einer Wiederholungsprüfung unterziehen dürfen. In allen 8 Fächern sind 4 Kandidaten unterlegen, die übrigen 51 in 4 bis 6 Gegenständen. Im Brixener Vinzentinum sind sogar alle 9 Kandidaten geschlossen durchgefallen. Dieser Mißerfolg ist auf die von den meisten Schülern nicht verstandene italienische Unterrichtssprache zurückzuführen. Das ist immerhin auch ein Erfolg der italienischen Schulpolitik!

Die Entfesselter des Kriegs.

Der Franzose Victor Margueritte setzt im Peuple seinen Feldzug in der Kriegsschuldfrage fort: Er schreibt, der deutsche Kanzler, wie alle seine Vorgänger, erkläre, daß das einseitige Schuldbekenntnis Deutschland mit Gewalt entrissen worden sei. Die deutschen Historiker und das deutsche Volk erklärten, man könne nur, nachdem diese Wahrheit festgestellt sei, in den Völkerbund eintreten. Dort wollten sie, den Kopf hoch und ohne eine ungerechte Demütigung und einen geheimen Rachegedanken im Herzen, leben können. Im übrigen aber unterwürfen sie sich den gerechten Entschädigungsforderungen. Margueritte fährt alsdann fort: Versuchen wir doch gerecht und logisch zu sein. Daß Wilhelm II. ungestraft geblieben ist, erklärt sich daraus, daß seine Richter kein ruhiges Gewissen haben, weil sie wissen, daß der Kaiser und sein Kanzler nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers sich bemühten, den Frieden zu erhalten. Der Beweis ist erbracht dank der Archive, die Deutschland, Oesterreich und Rußland nach den Revolutionen geöffnet haben. Der Beweis ist historisch unantastbar erbracht, daß die, die wirklich den Krieg gewollt und ihn in Tat und Wahrheit entfesselt haben, sind: Der schwache Zar und der wilde Poincare.

Protest-Aktion der französischen Beamten.

Paris, 30. Sept. Die Kommission, die die Neuordnung der Beamtengehälter zu prüfen hat, hat gestern nachmittag im Finanzministerium eine Einzelsitzung abgehalten. Die Vertreter des Finanzministeriums widersetzten sich in dieser Sitzung lebhaft der Festsetzung eines Mindestgehaltes von 6000 Franken. Die Kommission beschloß nach kurzer Debatte ein Mindestgehalt von 5200 Franken anzunehmen. Darauf verließen sechs Vertreter der Beamten den Sitzungssaal. Es blieben nur noch zwei Vertreter des Postbeamtenbundes als Beobachter zurück. Der Generalsekretär der Beamtenbünde hat gestern abend erklärt, daß, wenn in den nächsten Tagen keine befriedigende Lösung der Festsetzung des Gehaltes gefunden sei, die Beamtenbünde am nächsten Sonntag einen Kongreß abhalten würden, auf dem die ganze Frage in voller Oeffentlichkeit behandelt werden solle und gegen die intransigente Haltung der Regierung protestiert werden würde.

Das französische Budget.

Paris, 30. Sept. Wie der „Matin" mitteilt, wird sich das Budget für 1925, das Finanzminister Clementel heute im Finanzausschuß der Kammer einbringen wird, auf rund 29½ Milliarden Franken belaufen. Das Defizit von 6 Milliarden Franken habe man nur dadurch beseitigen können, daß man für das kommende Jahr einen Mehrertrag an Steuern von 2 Milliarden eingesetzt habe, einen Abstrich an den Ausgaben in Höhe von etwa 2 Milliarden vorgenommen und schließlich eine Abänderung der Steuerquellen ins Auge gefaßt habe, deren Ertrag man ebenfalls auf 2 Milliarden berechnet. Eine besonders hohe Besteuerung des Wertzuwachses bei Immobilien und größeren Geschäftsunternehmungen sei gleichfalls in Aussicht genommen. Man spreche von einer 75prozentigen Abgabe vom Mehrwert, der seit dem Kriege zum Teil ungeheure Dimensionen angenommen habe. In das Budget werde zum ersten Mal der Betrag von 800 Millionen Franken Reparationszahlungen eingestellt, den man auf Grund des Dawes-Abkommens von Deutschland erwarte.

Ein Vorstoß Poincarés gegen Herriot.

Paris, 30. Sept. Mehrere Generalräte, namentlich in den östlichen und nördlichen Departements, sind gestern zu ihrer Tagung zusammengetreten. Im Maasdepartement, in dessen Generalrat Poincare den Vorsitz führt, benutzte dieser seine Wiederwahl, um eine seiner bekannten Reden zu halten. An der Politik seines Nachfolgers übte er scharfe Kritik und suchte seine eigene Politik zu rechtfertigen. Der Mechanismus, den man jetzt durch den Völkerbund in der Sicherheitsfrage in Bewegung setzen wolle, sei sehr kompliziert. Besonders mißfalle ihm, daß man alles den unbekannten Entscheidungen der noch einzuberufenden Abrüstungskonferenz unterordnen wolle.

Das sozialistische Blatt „Oeuvre" zum deutschen Memorandum.

Paris, 30. Sept. Das „Oeuvre" widmet dem deutschen Memorandum einen ausführlichen Artikel, in welchem es zunächst auf die Vorgeschichte des Memorandums eingeht und dann weiter schreibt: „Wir wären überrascht, wenn das Memorandum nicht doch irgendwelche Reserven enthält, die von Rußland inspiriert worden sind. Berlin besitzt in Moskau einen bedeutenden Botschafter, Herrn von Brockdorff-Rantzau, den wir bereits von den Versailler Verhandlungen her kennen. Es ist kein Zweifel, daß Brockdorff-Rantzau die Wilhelmstraße vor dem Mißvergnügen der Sowjets gewarnt hat. Die „Iswestija" hat bereits geschrieben, daß, wenn Deutschland sich nach dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Völkerbund und den Alliierten hinwendet, es mit dem Rapallovertrag breche. „Ist Deutschland", so fragt das „Oeuvre" weiter, „mit Rußland durch irgendwelche geheimen Bestimmungen gebunden, die dem Versailler Vertrag widersprechen? Unsere Diplomaten, die den Rapallovertrag nicht vorausgesehen haben, haben sich damit nicht genügend beschäftigt. Jedenfalls kann man aus der „Iswestija" klar erkennen, daß derartige Bindungen bestehen, das Reich hat sie aber immer dementiert. Es wird also nötig sein, so schließt das Blatt, „das Memorandum, das Herr von Hoesch übergeben hat, genau und mehrmals zu lesen."

Eine schwere Niederlage der Rebellen bei Tetuan.

Amtlich wird aus Madrid gemeldet: Die spanischen Entsatzkräfte für Tetuan haben in der Nähe des Ortes den Rebellen eine schwere Niederlage beigebracht. Der Feind ließ 120 Tote am Platze.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Okt. (Der Oktober.) Nach zahlreichen, noch sommerlichen Septembertagen trägt der Oktober voll und ganz den Charakter des Herbstes. Die feuchten Nebel, die die Tage so düster machen können, stellen sich häufiger ein. Die Winde werden rauher und die Kraft der Sonne läßt immer mehr nach. Die Bäume verlieren nun rasch ihren bunten Blätterschmuck und recken bis zum Ende des Monats ihre Kronen kahl zum Himmel empor. Die letzten Erntearbeiten werden getan, die Felder für die Frühjahrsbestellung vorbereitet. Obst und Trauben vollends gepflückt und die letzten Nüsse von der Jugend von den zerzausten Bäumen gebengelt. Fast überall gibts in den ersten Tagen des Oktober neuen Süßen, der die Städter an den Sonntagen in hellen Scharen in die benachbarten Dörfer lockt. — Der Landmann begleitet den Einzug des Oktober mit zahlreichen Wetterregeln: „Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Winter schnell. — Sitzt das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — Wenn im Oktober das Wetter leuchtet, noch mancher Sturm den Acker feuchtet. — Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so ist der Januar und Februar gelind. — Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er die Gottesäcker bedacht. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, von strengerem Winter kündet er Schutz. — Oktobergewitter sagen beständig, der künftige Winter sei wetterwendig. — Viel Nebel im Oktober, deutet auf viel Wind im Dezember. — Warmer Oktober, kalter Februar. — Oktober kalt, tötet's Ungeziefer bald. — Ist der Oktober kalt, so macht er für's nächste Jahr dem Raupenfraße halt. — Ist der Oktober kalt, so gibt's im nächsten Jahre wenig Raupen und Mäuse. — Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Nuß- und Eichbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee mit großem Hauf! — Will das Laub nicht gern von den Bäumen fallen, so wird ein kalter Winter erschallen. — Baumblüten, die im Herbste kommen, haben künftigem Sommer die Frucht genommen. — Fällt das Laub auf Leodegar (2.), so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — Durch Oktobermücken laß dich nicht berücken. — Mit St. Gall (6.) bleibt die Kuh im Stall. — An Ursula (21.) muß das Kraut hinein, sonst schneien Simon und Juda drein. — Wenn zu uns Simon und Judas (28.) wandeln, wollen sie mit dem Oktober handeln. — Wenn Simon und Judä vorbei, so rückt der Winter herbei.

(Wetterbericht.) Im Südosten liegt ein kräftiger Hochdruck, während aus Nordwesten eine starke Depression vordrückt. Immerhin dürfte Süddeutschland vorwiegend im Einflußgebiet des Hochdrucks bleiben, so daß für Donnerstag und Freitag in der Hauptsache trockenes und auch vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. (Das Rauchen im Gefängnis.) Nach einer Verfügung des Justizministeriums kann den Untersuchungsgefangenen der Genuß von Tabak vom Richter gestattet werden. Der Vorstand hat jedoch sorgfältig und gewissenhaft zu prüfen, ob durch das Tabakrauchen nach den örtlichen Verhältnissen nicht Feuersgefahr entsteht. Wo dies nach Ansicht des Vorstands der Fall ist, hat das Rauchen zu unterbleiben. Anderen Gefangenen kann, soweit sie nicht eine Gefängnis- oder geschärfte Haftstrafe verbüßen, der Tabakgenuß vom Vorstand gestattet werden. Jugendlichen ist der Genuß von Tabak untersagt. (Sonderbare Verfügung. Wer durch eigene Schuld eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, muß auch auf die Freiheit des Rauchens als Gefangener verzichten. Schriftl.)

Stuttgart, 30. Sept. (Schluß der Gartenbauausstellung.) Aus Anlaß der heute erfolgenden Schließung der Gartenbauausstellung fand gestern im Stadtgarten eine Festlichkeit mit Preisverteilung statt. Die Ausstellung hat auch finanziell sehr günstig abgeschlossen, sodaß für spätere derartige Veranstaltungen ein Fond von 10 000 Mk. angelegt werden kann. Silberne Staatsmedaillen erhielten Adolf Ernst-Möhringen, Wilhelm Pfitzer, Karl Eitel, Paul Groß, bronceme Staatsmedaillen Föhrle-Gmünd und Faiß-Feuerbach, eine goldene Medaille des Verbands württ. Gartenbaubetriebe der Gemüsebauverein Groß-Stuttgart und Umgebung, je eine silberne Karl Stegloch-Cannstatt und der Württ. Obstbauverein. An Ehrenpreisen errangen Wilhelm Pfitzer drei und Ernst-Möhringen zwei.

Metzingen, 30. Sept. (Vom Zug erfaßt.) Ein Reisender, der auf dem Bahnhof zu nahe am Gleis stand, wurde von der Lokomotive des einfahrenden Eilzugs erfaßt und auf die Seite geschleudert. Bewußtlos wurde er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Reidlingen, OA. Kirchheim, 30. Sept. (Ein Hungriger.) Im Laden des Sattlermeisters Stierle wurde nachts eingebrochen. Der Täter schnitt an der Hinterseite des Hauses eine Oeffnung in die Scheibe eines Fensterflügels, öffnete so das Fenster und stieg ein. Im Zimmer erquickte er sich an Käse, Most und Brot und verschwand wieder ohne weiteres mitzunehmen.

Tübingen, 29. Sept. (Doppelehe.) Der Hotelpächter Friedrich Klöpfer von Friedrichshafen wurde von der Großen Strafkammer in Tübingen als Berufungsinstanz wegen des Verbrechens der Doppelehe (§ 171 St.G.B.) zu der Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In erster Instanz hatte er acht Monate Gefängnis erhalten. Es wurden dem Angeklagten aber mildernde Umstände in weitestem Maße zugebilligt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: J. Klöpfer kam im Jahre 1887 als junger Kellner nach England und hat sich im Jahr 1895 in London mit einer Engländerin verheiratet. Da die Ehe unglücklich war, schloß das Ehepaar Klöpfer vor zehn Jahren einen Vertrag, wonach sie von jetzt an getrennt leben wollten. Es kam der Krieg. Während desselben war Klöpfer auf der Insel Man interniert. Nach dem Kriege kam er wieder nach Deutschland und wurde als Geschäftsführer angestellt. Im Februar 1919 heiratete er eine Sekretärin und gab auf dem Standesamte an, daß er ledig sei. Später kam Klöpfer nach Nürtingen. Infolge Nachforschung seiner rechtmäßigen Frau in England durch Vermittlung der deutschen Botschaft kam die Bigamie an den Tag.

Rottenburg, 30. Sept. (Brandfall.) Das Karl Wiedmaiersche Haus, Ecke Auten- und Gartenstraße, brannte heute früh 4 Uhr vollständig nieder. In den Futtervorräten fand das Feuer seine erste Nahrung. Die im oberen Stockwerk wohnende Familie des Drehers Biesinger vermochte buchstäblich nur das nackte Leben zu retten. Die drei Kinder, von denen das jüngste ein Jahr alt ist, mußten aus dem Schlafe gerissen und im Hemdchen geborgen werden. Nicht weniger hart betroffen ist der Besitzer Karl Widmaier selbst, der ebenfalls nicht in bester Gesundheit und gar nicht versichert sein soll. Der zu unterst wohnende 81jährige Kern mußte aus dem Hause getragen werden.

Epfendorf, OA. Oberndorf, 30. Sept. (Verhaftete Einbrecher.) Nachts wurde im Gasthaus zur Staig eingebrochen. Die Täter hatten es auf den Weinkeller abgesehen; denn sie führten außer den Waffen eine große Korbflasche bei sich. Dem Landjäger gelang es, die beiden Einbrecher, zwei junge Burschen von hier, zu überraschen und zu verhaften. Einer der Täter wurde erst vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen, um seinen Eltern bei der Bergung der Ernte behilflich zu sein. Einer der Einbrecher ist aus der Haft wieder entkommen.

Schwenningen, 30. Sept. (Verhaftet.) Der bekannte Einbrecher Hengster, der die Gegend von Tennenbronn unsicher machte, ist hier bei seinem Stiefvater verhaftet worden. Er stellt sich unzurechnungsfähig.

Ehingen, 30. Sept. (Saumseliger Steuerzahler.) Das Oberamt machte der Stadtverwaltung vor einiger Zeit wegen des Einzugs und der Ablieferung der Steuern an die Oberamtspflege die ernstesten Vorstellungen und drohte selbst mit Ergreifung anderer Maßnahmen gegen die betreffenden Beamten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Sept. Das bad. Staatsministerium hat dem Metzgermeister Emil Rößler in Ueberlingen und dem Mühlenbesitzerssohn Edwin Riedlinger in Boblingen die bad. Rettungsmedaille verliehen. Emil Rößler hatte am 7. Mai ein Kind, Edwin Riedlinger am 26. Mai zwei Frauen unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet.

Karlsruhe, 30. Sept. Das badische Staatsministerium hat den Georg Jakob Keck von Weinheim, der wegen der Ermordung der Elisabeth Kadel vom Schwurgericht Mannheim zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Müllheim, 26. Sept. Daß man bei Preisforderungen den Bogen auch überspannen kann, lehrt das Ergebnis der vom Oberbadischen Weinbauverein veranstalteten Weinversteigerung, die vor einigen Monaten stattfand. Die Nachfrage war bei weitem nicht so, wie man gehofft hatte, auch die Erwartungen auf die hohen Preise gingen nicht in Erfüllung. Wer der Versteigerung anwohnte, erinnert sich noch gut, wie trotz wirklich annehmbarer Angebote die Produzenten den Wein nicht losschlugen, weil sie hofften, in ein paar Wochen einen noch höheren Preis zu erzielen. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, im Gegenteil, die Weinpreise, besonders für 1922er, sind inzwischen noch mehr zurückgegangen. Auf dieses Ergebnis und die daraus zu ziehenden Lehren wurde auf der letzten Hauptversammlung des Oberbadischen Weinbauvereins ausdrücklich hingewiesen.

Waldshut, 27. Sept. Ab 1. Oktober d. Js. soll in den Lonzawerken Kurzarbeit eingeführt werden. Das Bürgermeisteramt Waldshut hat sich nunmehr sowohl mit den Lonzawerken als auch mit dem Arbeitsministerium in Verbindung gesetzt, um die Frage nochmals zu prüfen, ob keine ausreichende Menge Strom aus der Schweiz bezogen werden kann. Das Bürgermeisteramt hat ferner vorgeschlagen, die Vorarbeiten für den Ausbau des Kraftwerks Reckingen in Angriff nehmen zu lassen, um so wenigstens in gewissem Umfang für die Arbeiter in den Wintermonaten Beschäftigung zu schaffen.

Vermischtes.

Blutvergiftung durch schmutziges Papiergeld. Eine Geschäftsfrau in Landshut hat sich, infolge Infektion durch schmutziges Papiergeld, eine Blutvergiftung zugezogen. Sie feuchtete, um die Scheine leichter zählen zu können, Daumen und Zeigefinger mit dem Munde an. Kurze Zeit darauf schwollen ihre Gliedmaßen so stark an, daß sofort ärztliche Hilfe nötig wurde. Die Patientin schwebte längere Zeit in Lebensgefahr. Doch ist inzwischen eine Besserung in ihrem Zustande eingetreten.

Mädchenschutz an der holländischen Grenze. Der von der Evang. Deutschen Bahnhofsmission im Mai 1922 ins Leben gerufene holländische Grenzdienst hat nach der soeben bekannt werdenden Uebersicht eine umfassende, überaus verdienstvolle Tätigkeit zum Schutze der nach Holland in Stellung reisenden oder von dort zurückkehrenden deutschen Mädchen entfaltet. Durch Gepäckhilfe, Verschaffung von Nachtlagern, Beratungen und Warnungen wurden die jungen Mädchen auf den verschiedenen Grenzbahnhöfen vor den Gefahren der Reise bewahrt. In dem Grenzbahnhof Emmerich—Elten war dieser Grenzdienst im Jahr 1922 10 344 jungen Mädchen bei der Ausreise, 2314 bei der Rückkehr behilflich und hat außerdem 9319 Beratungen erteilt; im Jahr 1923 kam seine Arbeit dort 7816 ausreisenden, 3166 zurückkehrenden Mädchen zugute, wozu noch 7927 Beratungen hinzukommen. Im Laufe des Jahres 1924 änderte sich das Bild durch den immer wachsenden Zustrom von zurückwandernden Mädchen, der allein in Bentheim am 1. April die Zahl von 500 erreichte. In den letzten Monaten konnte die wichtige Arbeit noch weiter ausgebaut werden. Ihr voller Wert erhellt freilich noch nicht aus der Statistik, sondern erst aus der Vergegenwärtigung der vielen Einzelfälle, in denen das Eingreifen der Bahnhofsmission geradezu eine Rettung bedeutete.

Ueberfall auf einen blinden Anstaltsleiter. In Cannes wurde der Direktor der Blindenanstalt, Guinot, der selbst blind ist, von einem entlassenen Zögling überfallen und mit einem Rasiermesser verletzt. Der Täter ist ein 18jähriger Bursche namens Josef Fournet, der nur halbblind ist und in der Anstalt untergebracht war, um dort ein Handwerk zu erlernen. Er mußte wegen schlechter Streiche entlassen werden. Freitag vormittag erschien Fournet in der Wohnung des Direktors und bat um Wiederaufnahme in die Anstalt. Die Gattin des Herrn Guinot, die ihrem blinden Manne als Führerin dient, war bei der Unterredung zugegen. Als Guinot erklärte, daß er die Rückkehr Fournets nicht gestatten könne, verließ Fournet ruhig das Zimmer. Madame Guinot begleitete ihn hinaus, um ihn nach der Tür zu führen. Im Korridor packte Fournet die Frau am Halse und versuchte, ihr mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Auf ihre Hilferufe eilte der blinde Direktor zur Unterstützung herbei und wurde dann selbst von dem rasenden Burschen angegriffen. Blutend schleppte Guinot sich ans Telephon und benachrichtigte die Polizei, während Fournet auf die Straße entkam. Er wurde einige Stunden später in einer Bar ergriffen. Die Verwundungen des Ehepaares Guinot sind schwer.

Seinem Vieh in den Tod gefolgt. Ein 67 Jahre alter Landwirt aus der Bretagne machte in diesen Tagen seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt. In diesem verzweiflungsvollen Schritte trieb ihn der Jammer um sein Vieh, in dessen Reihen eine Seuche große Lücken riß. Diese Verluste konnte er nicht ertragen.

Die fliegende Chinesin. Bei der Armee Tschang Tso Lins ist eine junge Dame, Fräulein Sigeno Kibe, als freiwillige Kampffliegerin eingetreten. Die unternehmungslustige Amazone ist die Tochter eines reichen Holzhändlers in Korea und steht im Alter von 22 Jahren. Die kriegerische Dame hat dieser Tage ihr Examen in einer Fliegerschule mit Auszeichnung bestanden und ist auf ihren speziellen Wunsch, einem Bombenabwurfgeschwader zugeteilt worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 32 Ochsen, 14 Bullen, 160 Jungbullen, 160 Jungrinder, 45 Kühe, 405 Kälber, 731 Schweine, 34 Schafe. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 41—45 (letzter Markt 40—45), 2. 30—38

33

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Durch den alten Michl, der ihm öfter vertraulichen Bericht über die Wirtschaft hatte erstatten müssen, erfuhr er, was sie drüben in der Oekonomie geleistet hatte.

Ohne sie hätte es wohl unheilbare Schäden dort gegeben, und alles wäre drunter und drüber gegangen. Der unfähige Verwalter bekam bereits die Kündigung.

Und hier? Gustav Flamm wälzte sich unruhig auf seinem Lager. Keine Mutter hätte besser, zarter für ihn sorgen können. Anfangs, als die Schmerzen noch sehr heftig waren, hatte nur Jellas linde Hand sie ihm erträglich gemacht. Jetzt, wo er schon stundenlang außer Bett sein konnte, wie bemühte sie sich, ihm Zerstreuung zu verschaffen! Unermüdlich! Aufopfernd!

Konnte er je daran denken, sie zum Dank für all' dies zu verlassen?

Und doch — und doch — zwischen ihm und ihr gaukelte wie ein farbenprächtiger Schmetterling das Bild der andern.

Gestern abend erst hatte er es wieder so recht gefühlt. Er hatte am Fenster gesessen, und Jella stand neben ihm. Die Rosenglut der sinkenden Sonne umfloß ihre schlanke mädchenhafte Gestalt. Das blonde Haar leuchtete wie Gold, und der friedliche Glanz des Abendhimmels spiegelte sich in ihren tiefblauen Augen.

Sie trug ein weißes Kleid, und weiß schimmerten Arme und Nacken daraus hervor.

Da war ihm jäh durch den Sinn gefahren: Wie schön ist sie! Wie edel jede Linie! Und sie ist doch dein Weib!

Heiß wie einst in den ersten Zeiten ihrer Liebe überkam ihn die Sehnsucht, sie zu küssen. Schon breitete er die Arme aus, um sie an sich zu ziehen, denn in diesem Augenblick stand nichts und niemand zwischen ihnen, alles war ausgelöscht, alles wie einst — da trat sie hastig zurück.

„Wie die weißen Rosen duften!" stammelte sie, und die ganze Rosenglut der versinkenden Sonne schien sich auf ihrem Gesicht gesammelt zu haben. Ihre Augen aber sahen ihn an, groß und dunkel, voll beklommener Bangigkeit.

Die weißen Rosen! Flors Rosen! Auch sein Gesicht überzog Purpurröte — er fühlte es — bis an die Haarwurzeln.

Die Sehnsucht versank. Der Friede in seiner Brust erlosch. Und mit der Unruhe, die ihn jäh packte, gaukelte Flors strahlendes Bild zwischen sie hin.

Jella ging. Und wie ihre Gestalt aus dem Zimmer verschwand, so auch schwand sie aus seinen Gedanken.

Bis sie jetzt, mitten in der Nacht, wieder da war und all die Erinnerungen an sie und die andere . . .

Unruhig wälzte der schlaflose Mann sich hin und her. Was sollte werden? Wie alles enden?

Im Gemach war es schwül. Bleich schien der Mond durch die hellen Vorhänge. Und die Rosen — wie dufteten sie so unerträglich süß und stark . . .!

Flamm machte eine ungeduldige Bewegung. Dabei stieß er an das Tischchen neben dem Bett. Ein Klirren — die Jardinière mit den Rosen war umgefallen.

Durch die offenstehende Tür des Nebenzimmers klang Jellas schlaftrunkene Stimme:

„Was ist? Brauchst du etwas, Gustav?"

„Nein, danke", lautete die Antwort.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Flor Siebert war wütend. Durch einen Irrtum — oder wie sie es nannte: eine „Eselei" des Gärtners, der die weißen Rosen nach Eberswalde geliefert hatte, — war die Rechnung darüber nicht an sie direkt, sondern an ihren Mann gerichtet. Darüber hatte es natürlich wieder eine Szene gegeben. Siebert begriff absolut nicht, wie seine Frau dazu kam, Herrn Flamm jeden zweiten Tag Rosen ins Haus zu schicken.

Er begriff es selbst dann noch nicht, als sie mit dem duldenden Augenaufschlag einer gekränkten Madonna vorwurfsvoll sagte:

„Aber, mein Gott, er ist doch ein Bekannter von uns, und das hast du ja in den Zeitungen gelesen, daß er verunglückt ist! Nichts ist doch natürlicher, als daß man einem Kranken Blumen schickt!"

Selbst dann noch war Herr Siebert so begriffsstutzig, es nicht natürlich zu finden. Und als er sich gar anmaßte, ihr Vorwürfe zu machen, befahl sie wütend ihren Wagen und fuhr zu Tante Madeleine.

Dort wurde sie zunächst nicht vorgelassen, denn wie Fanny berichtete, sei der Arzt bei dem gnädigen Fräulein. Es handle sich, wie sie glaube, um irgend eine Badekur, die Fräulein Rehmen gebrauchen wolle.

Flor wartete also im Wohnzimmer. Und während sie sich eine Beruhigungs-Zigarette anzündete, kamen ihr allerhand gute Einfälle. Flamm war wieder gesund, gottlob! Mit dem wollte sie jetzt wieder einmal einen netten Abend verbringen und sich endlich ein bißchen amüsieren. Nun gerade, Siebert zum Trotz! Da waren z. B. die Wiesenthals, die gerade jetzt im „Orpheum" auftraten. Die konnte man sich ansehen. Siebert war ja nirgends mehr hinzubringen. Ganz umgewandelt war er.

Als Dr. Merold, von Tante Madeleine begleitet, aus dem Nebenzimmer trat, flog Flor mit ihrem bezaubernsten Lächeln auf den alten Freund der Familie zu, den sie seit Jahren als ihr gefügiges Werkzeug kannte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(30—37), Bullen 1. 41—45 (38—42), 2. 33—39 (32—37), Jungrinder 1. 50—53 (48—51), 2. 40—46 (38—46), 3. 30—36 (30—37), Kühe 1. 31—37 (30—36), 2. 19—27 (unv.), 3. 13—17 (13—18), Kälber 1. 71—74 (unv.), 2. 65—69 (unv.), 3. 58—64 (55—64), Schweine 1. 84 bis 87 (85—87), 2. 79—82 (79—83), 3. 69—74 (70—76), Hammel geschlachtet 68—72, Schafe geschlachtet 40—60. Verlauf des Marktes: langsam.

Stuttgart, 30. Septbr. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 2000 Zentner; Preis 5.50—6 Mark für 1 Zentner. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 700 Zentner; Preis 3.80—4.50 Mark für 1 Zentner. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Zentner; Preis 4.50 Mark für 1 Ztr.

Pforzheim, 29. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2 Ochsen (unverkauft 1), 1 Rind, 2 Farren (1), 1 Kalb, 160 Schweine (6). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 52—56, Rinder 1. 52—54, Kälber 70, Schweine 88—90. Marktverlauf: Lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 30 Septbr. Die unter dem Vorsitz von Professor C. Müller abgehaltene Generalversammlung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik genehmigte die Abschlußziffern. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Verwaltung erklärte, daß die in der Presse erschienenen Gerüchte über die Zusammenlegung der Aktien jeglicher Begründung entbehren. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die mehrfach erwähnte Uebernahme von Aktien der rheinischen Stahlwerke nicht durch die Badische Anilin- und Sodafabrik, sondern durch den gesamten Anilinkonzern erfolgte.

München, 30. Sept. Eine neue Spaltung im völkischen Lager ist in Franken zu verzeichnen. Dort haben sich ein Teil der vaterländischen und völkischen Vereine und Verbände zu einem schwarz-weiß-roten Kartell zusammengeschlossen. Die andere Gruppe in Franken, die unter Führung eines völkischen Landtagsabgeordneten steht, will mit diesem Zusammenschluß nichts zu tun haben. Das Programm des schwarz-weiß-roten Kartells lautet: Bekämpfung des Versailler Friedensvertrages, Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, Unterdrückung der Klassengegensätze und Wiedereinführung der alten Reichsfarben.

München, 30. Sept. Das Verfahren gegen die Führer des Frontbanns ist jetzt von den bayerischen Justizbehörden an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig gelangt. Die Beschwerde der Beschuldigten auf Aufhebung der bisher getroffenen Maßnahmen wurde vom Staatsgerichtshof abgelehnt.

München, 30. Sept. Nach einer Verfügung der Münchener Polizeidirektion wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage keine große Versammlung irgend welcher Art zugelassen. Die vom Stahlhelmbund der Frontsoldaten für den 2. Oktober geplante Hindenburg-Geburtstagsfeier kann infolgedessen nicht abgehalten werden. Der Stahlhelmbund wurde ersucht, die Feier für einen späteren Termin anzusetzen.

Düsseldorf, 30. Sept. In der städtischen Kunsthalle wurde ein großer Diebstahl ausgeführt. Die Diebe schnitten acht der wertvollsten Bilder aus den Rahmen heraus. Gestohlen wurden: Arnold Böcklins „Brustbild der Kleopatra", Moritz von Schwinds „Kätchen von Heilbronn", Max Liebermanns „Kartoffelernte", sowie Bilder von Knaus, Mautier, Hasenclever, Buchholz und Marees. Zur Ergreifung der Diebe bzw. Wiederbeischaffung der Gemälde setzte die Düsseldorfer Polizei eine Belohnung von 20 000 Mark aus.

Düsseldorf, 1. Okt. Auf Antrag der Düsseldorfer Stadtverwaltung haben die Besatzungsbehörden angeordnet, daß die Kontrolle aller Briefe der Verwaltung eingestellt werden soll.

Dortmund, 30. Sept. Zu den durch die Presse gegangenen Mitteilungen über die Betrügereien bei der Reichsbank in Dortmund wird mitgeteilt: Der durch die Veruntreuungen der Reichsbank erwachsende Schaden beläuft sich auf rund 550 000 Goldmark; hiervon werden bestimmt 350 000 Goldmark gedeckt werden, so daß sich der wirkliche Schaden voraussichtlich auf 200 000 Goldmark beläuft. An den Verfehlungen sind außer einem jungen, inzwischen entlassenen Beamten zwölf weitere Angestellte der Reichsbank beteiligt.

Celle, 30. Sept. In Hermannsburg explodierte auf dem Hofe eines Landhauses der Kessel einer Dampfmaschine. Drei in der Nähe stehende Kinder wurden getötet; ein viertes wurde schwer verletzt und liegt in hoffnungslosem Zustande im Celler Krankenhaus. Zwei weitere Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Berlin, 30. Sept. Der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost stimmte den Vorlagen betreffend eine Ermäßigung der Postanweisungs-, Postscheck- und Postkreditbriefgebühren zu. Ferner wurde eine Entschließung gefaßt, daß vom Reichspostministerium möglichst bald eine allgemeine Herabsetzung der Telegrammgebühren herbeigeführt werde. Angenommen wurde sodann die Vorlage wegen einer Ermäßigung der Fernsprechgebühren, sowie die Vorlage betreffend einigen Aenderungen der Bestimmungen über Drucksachen, wodurch nennenswerte Erleichterungen im Betriebsdienst erzielt werden. Die hieraus sich ergebenden Gebührenänderungen werden besonders bekannt gegeben werden.

Berlin, 30. Sept. Der bisherige Reichsverkehrsminister Oeser hat wegen der Wahl zum Generaldirektor der Reichsbahn sein Mandat als preußischer Landtagsabgeordneter, entsprechend den Bestimmungen der Satzungen der Reichsbahn, niedergelegt. Oeser gehörte dem Vorstand der demokratischen Fraktion des preußischen Landtags an. Für Oeser tritt Rektor Sommer-Magdeburg in den preußischen Landtag ein. Der Reichstagsabgeordnete Klöckner (Ztr.), der dem Verwaltungsrat der Reichsbahn angehört, wird ebenfalls sein Mandat niederlegen, ebenso sein Mandat im preußischen Staatsrat.

Berlin, 1. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Luther wird sich heute nach London begeben. Die Verhandlungen, die in London über den Abschluß der Anleihe geführt wurden und an denen auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilgenommen hat, seien so weit gediehen, daß jetzt mit einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß gerechnet werden kann.

Berlin, 30. Sept. An die Stelle des Abg. Dr. v. Siemens, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Malermeister Paul Könke aus Berlin, der auch der Deutsch-demokratischen Partei angehört, in den Reichstag ein. — Die Deutsch-demokratische Reichstagsfraktion wird am 7. Oktober zu Besprechungen über die Frage der Regierungserweiterung zusammentreten.

Budapest, 1. Oktober. In der letzten Nacht machte Finanzrat Dr. Koszka der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß er den Obersten Baterián auf der Straße erschossen habe. Einzelheiten fehlen noch.

Bern, 29. Sept. Heute abend 8.45 Uhr ist im Luzerner Stadttheater Feuer ausgebrochen. Das ganze Gebäude wurde eingeäschert. Morgen hätten die Vorstellungen beginnen sollen.

Paris, 1. Okt. Die französische Regierung hat, wie Havas berichtet, der deutschen Botschaft gestern die Antwort auf die deutsche Note betreffend die 26prozentige Exportabgabe überreichen lassen. Sie bemerkt, daß diese Taxe analog derjenigen sei, die von England erhoben werde und daß ihre Einführung sogar durch den Dawesplan als Zahlungsmittel vorgesehen sei. Die französische Regierung erklärt weiter, dem Deutschen Reich würden durch diese finanzielle Maßnahme keine neuen Lasten aufgebürdet und sie habe nicht die Absicht, durch diese Abgabe die Klauseln des Dawesplanes zu umgehen.

Paris, 1. Okt. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden heute nachmittag im Ministerium des Aeußern durch Herriot feierlich eröffnet werden.

Kopenhagen, 30. Sept. In der Nähe der Station Glostrup wurden drei Bahnwärter, die mit der Inspektion der Linie beschäftigt waren, im dichten Nebel von dem verspäteten Expreßzug erfaßt. Alle drei fanden den Tod.

London, 30. Sept. Am Samstag wurde der bei Scapa Flow versenkte deutsche Torpedobootszerstörer G. 38 gehoben. Damit ist von den 26 dort versenkten Kriegsschiffen das fünfte gehoben worden. — Die Entscheidung über die Mossulfrage wird gemäß Beschluß der englischen und türkischen Delegation dem Völkerbundsrat übertragen.

Madrid, 30. Sept. Nach einem amtlichen Bericht über die Lage in Marokko rückten die spanischen Truppen am 22. 9., mittags, in Scheschauen ohne große Verluste ein. Im Abschnitt von Larache fand ein heftiger Kampf statt, wobei die Verluste auf beiden Seiten schwer sein sollen.

Schluß des landw. Hauptfestes.

Stuttgart, 1. Okt. Das von der Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltete 77. landw. Hauptfest fand am Dienstag abend 6 Uhr, dem Zeitpunkt des Ausstellungsschlusses, sein Ende. Sein Verlauf hat in allen Teilen hoch befriedigt und kraftvolles Zeugnis für die Württ. Landwirtschaft und ihre Leistungen abgelegt. Der Besuch der landw. Ausstellung war aus allen Teilen des Landes ein guter, besonders am Sonntag verrichte ein riesiger Andrang. Keinerlei ernstliche Zwischenfälle störten das landw. Hauptfest. Der Auf- und Abtrieb der vielen Tiere, letzterer schon am Montag abend, vollzog sich glatt und reibungslos. Nach der rein sachlichen Seite hat die landw. Ausstellung hoch befriedigt, insbesondere bei den Landwirten selbst, aber auch bei den sachverständigen Gästen von außerhalb der Landesgrenzen. Dies gilt im besonderen von der großen Tierschau, die den hohen Stand der württ. Pferde-, Vieh- und Kleinviehzucht offenbarte. Trotz der Ungunst der letzten zehn Jahre hat die württ. Landwirtschaft erfolgreich und mit bestimmten Zielen weitergearbeitet, wie die ausgezeichneten Qualitäten aller Tiergattungen aufwiesen. Besonderer Wert wird auf Leistungszucht gelegt. Die Leistungen der württ. Pferde wurden bei dem Reit- und Fahrturnier vor Augen geführt, bei dem die Bauern mit ihren Pferden, die in der Regel nur vor Wagen und Pflug gehen, zeigten, daß die Pferde auch unter dem Sattel recht Gutes leisten. So ist zu hoffen, daß bei der im Juni nächsten Jahres stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, zu der Tiere aus weiten Teilen des deutschen Vaterlandes, besonders aus Süd- und Südwestdeutschland, zur Ausstellung kommen, die württ. Landwirtschaft gut abschneiden wird. Auf dem Gebiet des Pflanzenbaues brachte die Ausstellung den Beweis, daß auch hier große Fortschritte gemacht wurden, woran namentlich die Saatzuchtwirtschaften hervorragenden Anteil haben. Die große Obst-, Trauben- und Gemüseschau erwies den hohen Stand der eng mit der Landwirtschaft verbundenen Zweige dieser Art. Im besonderen lassen die ausgestellten Trauben erhoffen, daß der heurige Wein doch noch eine annehmbare Qualität erreicht. Die umfassende Maschinen- und Geräteausstellung veranschaulichte deutlich, wie die Industrie der Landwirtschaft zur Verbesserung und Erleichterung der Arbeit in ihrem Betriebe an die Hand geht. Unter den Veranstaltungen des Festes verdient noch im besonderen die Vorführung von Diensthunden des Polizeipräsidiums Stuttgart am Montag, den 29. September, Erwähnung, die eine glänzende Dressur der Tiere für Spurensicherheit, Gehorsamsübungen, Bewachung von Gegenständen und sonstige Arbeiten aufwiesen. Die mit der Ausstellung verbundene Landwirtschaftliche Woche, bei der verschiedene Vorträge aus den verschiedensten Gebieten der Landwirtschaft und über Wirtschaftspolitik gehalten wurden, ist gut verlaufen. Das landw. Hauptfest, das zum Ziel hatte, den Landwirten die Fortschritte und Neuerungen auf allen Gebieten der Landwirtschaft vorzuführen und auch der städtischen Bevölkerung Einblicke in die schwere und vielseitige Arbeit des Landwirtes zu vermitteln, hat in weitgehendstem Maße die gehegten Erwartungen erfüllt, Stadt und Land zusammengeführt und für das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Schichten unseres Volkes Wege geebnet. Für den Landwirt selbst aber gab die große Ausstellung die Anregung zu weiteren fortschrittlichen Arbeiten, um in dem harten Wirtschaftskampf der Gegenwart bestehen zu können. Den Veranstaltern wie den Ausstellern gebührt Dank und Anerkennung für ihre Leistungen.

Zur Amerikafahrt des Z. R. 3.

Die Vorbereitungen für die Ueberfahrt des Z. R. 3 nach den Vereinigten Staaten sind in vollem Gange. Zu Beginn der kommenden Woche wird das Schiff zur Ueberfahrt bereitstehen. Die Besatzung wird aus 28 Personen bestehen. An Passagieren werden lediglich drei Mitglieder der amerikanischen Prüfungskommission und der künftige amerikanische Kapitän des Luftschiffes, Steel, mitfahren. Welche Fahrtroute das Luftschiff einschlagen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird das Schiff das besetzte Gebiet, Nordfrankreich und Belgien nicht überfliegen. Die französische Regierung machte die Erlaubnis zum Ueberfliegen des besetzten französischen Gebiets von der Bedingung abhängig, daß ein Vertreter des französischen Kriegsministeriums an der Fahrt teilnimmt. Diese Forderung wurde von der Luftschiffführung abgelehnt. Es ist wahrscheinlich, daß Z. R. 3 zunächst bis Hannover denselben Weg einschlagen wird wie auf der Deutschlandfahrt, um dann über holländisches Gebiet und über die Südküste Irlands den Ozean zu erreichen. Die große Zeppelinhalle in Friedrichshafen muß voraussichtlich noch in diesem Jahre abgebrochen werden. Wenige Tage nach der Abfahrt des Schiffes wird eine interalliierte Kontrollkommission in Friedrichshafen eintreffen, um den Abbruch der Halle zu überwachen. Die kleine Halle hingegen wird bestehen bleiben. Man wird im Frühjahr mit dem Bau kleinerer Luftschiffe bis zu 30 000 Kubikmeter Gasinhalt, wie es der Friedensvertrag zuläßt, beginnen.

Ein deutscher Wahrheitszeuge bestraft.

Das französische Militärpolizeigericht Kaiserslautern verurteilte den Rechtsanwalt Philipp Schmidt zu 500 Mark Geldstrafe, weil er gegenüber dem Kreisdelegierten von Kaiserslautern bei der Einholung der Erlaubnis zur Ueberführung der Leiche seines in Mannheim während der Ausweisung verstorbenen Vaters erklärt hatte, der Vater sei ein Opfer der Politik Poincares geworden.

Dortmund nach wie vor besetzt.

Köln, 30. Sept. Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus Dortmund: „Die bisher über die Räumung Dortmunds verbreiteten Nachrichten sind durchaus falsch. Dortmund ist noch nicht geräumt, es ist auch noch nicht der Anfang der Räumung gemacht worden, denn den Weggang von je 30 bis 40 Zollbeamten, Mannschaften und Gendarmen kann man nicht als Räumungsanfang bezeichnen. Dortmund hat heute noch eine militärische Besetzung von rund 2500 Mann, wozu noch eine Anzahl Regieleute, Gendarmen und Geheimpolizisten kommen. An einen Abzug der Besatzung ist vor Dezember nicht zu denken. Eine Kontrolle der Personalausweise findet nach wie vor an der alten Grenze statt." Die Zahl der ausgewiesenen Beamten und Privatpersonen ist mit dem heutigen Tage für das französische besetzte Gebiet auf 53 Namen zurückgeführt worden. Die Zahl der nicht zu ihren Aemtern wieder zugelassenen Beamten ist auf 125 herabgesetzt worden. Unter den laut Liste der Rheinlandkommission zurückgenommenen Ausweisungen ist auch die des demokratischen Reichstagsabgeordneten Pfarrer Korell aus Ingelheim. Ferner werden bei Uebergabe der jeweiligen interalliierten Dienststellen am 21. Oktober an die deutschen Behörden die Zoll- und Postbeamten automatisch in ihre Dienststellen wieder einrücken.

Trostlose Ernteergebnisse.

Auf Veranlassung der Reichsregierung finden gegenwärtig Erhebungen über den Stand der diesjährigen Ernte statt. Wenn die Untersuchungen auch noch nicht abgeschlossen sind, so läßt sich nach zuverlässigen Mitteilungen doch schon so viel sagen, daß die Erntelage durch das anhaltende Regenwetter sich in einem Maße verschlechtert hat, wie man es vor 14 Tagen noch nicht für möglich gehalten hätte. Am schlimmsten sieht es in Westfalen und im Rheinland aus. Berichte aus den Regierungsbezirken Kassel, Wiesbaden und Hannover lassen die Ernte so gefährdet erscheinen, daß man nur mit ernsthafter Besorgnis in die Zukunft sehen kann. Das Saatgut, sowohl Winter- wie Sommersaat, ist zu 75 Prozent vernichtet. Aber auch die Brotversorgung der ländlichen Bevölkerung aus Eigenerzeugnissen ist in diesem Jahre unmöglich. Auch die Futterernte hat in fast allen Teilen Deutschlands stark gelitten. Der zweite Heuschnitt gilt bis auf wenige, kaum nennenswerte Erträge als verloren. Ganz allgemein genommen ergibt sich ein außerordentlich trauriges Bild.

Reibungsloser Verlauf der Entwaffnungskontrole.

Berlin, 30. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche sind von der Interalliierten Militär-Kontrollkommission das Reichswehrministerium, die Stäbe des Wehrkreiskommandos 1, 2 und 3, der dritten Kavallerie-Division, einige Truppenteile in Schneidnitz, Stettin und Swinemünde, ferner Befestigungswerke in Geestemünde und Cuxhaven, verschiedene Verpflegungs-, Bekleidungs- und Zeugämter und die Polizei einiger Regierungen, sowie Fabriken besucht worden. Die Besuche sind reibungslos verlaufen. Da alle Abrüstungsfragen, so weit sie sich auf die Marine allein beziehen, erledigt sind, wurde die interalliierte Marinekontrollkommission laut Beschluß der Botschafterkonfrenz am 30. September aufgelöst.

Vorbereitung der Regierungsbildung.

Berlin, 30. Sept. Der Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei trat heute vormittag zu einer streng vertraulichen Sitzung zusammen. Insgesamt waren gegen 500 Teilnehmer, darunter über 250 stimmberechtigte Delegierte erschienen. Der Parteivorstand nimmt vollzählig an den Beratungen teil, desgleichen die deutsch-nationalen Minister in den Ländern, die deutschnationalen Mitglieder des Reichsrats, Reichswirtschaftsrats und preußischen Staatsrats, die Fraktionsvorsitzenden der Länderparlamente und die Landesverbandsvorsitzenden. Es wurde eine Entschließung gefaßt, worin die Partei ihren Willen zur Aufrechterhaltung der Geschlossenheit der Partei bekundet und als Pflicht der Partei bezeichnet, sich Einfluß auf die Auslegung, die Handhabung und die Verbesserung der Gutachtengesetze zu verschaffen. Die Parteivertretung billigt es daher, daß die Reichstagsfraktion sich den vom Reichskanzler in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht versagt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht von einflußreicher deutsch-demokratischer Seite Süddeutschlands eine Zuschrift, die sich mit der Haltung der Demokraten befaßt, die unter anderem ausführt: „Die grundsätzliche Bekämpfung des Eintritts der Deutschnationalen würde von weiten Kreisen der Partei, wohl gerade von denen, die noch einen Rückhalt bei den Wählern haben, keineswegs gebilligt werden, weil man noch Wert darauf legt, sich zu den Bürgerlichen zu rechnen, wenn auch dieser Begriff nicht mehr den alten Inhalt haben kann. Nicht nur die Deutschnationalen, sondern auch die Sozialdemokraten sollen in die Reichsregierung eintreten, damit der deutsche Bürger doch einmal den Beweis dafür erhält, daß auch diese beiden extremen Parteien nicht nur Parteipolitik betreiben, sondern auch das Vaterland in der Not schützen und fördern wollen. Dieses Ziel ausgleichender Politik und versöhnender Arbeit am Vaterland zu erreichen, soll die deutsch-demokratische Partei durch vermittelnde Tätigkeit sich eifrig und aufrichtig bemühen. Das wird ihr wieder Anhänger zuführen, denn das ist dann eine Verständigungspolitik der Mitte. Treibt aber Fraktion und Leitung in Berlin unfruchtbaren Radikalismus, so wird sie die Partei vollständig zerschlagen."

Niemand kann zwei Herren dienen.

Bern, 30. Sept. Im Nationalrat wurde von 34 Mitgliedern eine Interpellation an den Bundesrat gerichtet, worin dieser gefragt wird, ob ihm bekannt sei, daß einige der Mit-

---

Hauswirtschaftliches. Wenn je die Hausfrau darauf bedacht war, ihren Wäschebestand in fürsorgliche Obhut zu nehmen, so in dieser teuren Zeit, in der die kostbaren Wäschestücke kaum noch zu ersetzen sind. Sie ist sich dessen bewußt, daß die Lebensdauer ihres Wäscheschatzes abhängig ist von seiner Behandlung, vor allen Dingen von seiner Behandlung bei der Wäsche. Mit Recht vermeidet die kluge Hausfrau deshalb alle Reinigungsmittel, die nachteilig auf die Gewebefaser einwirken können und wählt vorsichtigerweise nur ein solches Erzeugnis, das volle Gewähr bietet für größte Schonung ihres treu behüteten Wäschebestandes. Als ein wirklich vorzügliches Waschmittel wird Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) empfohlen. Es erfüllt alle Voraussetzungen, die an ein Waschmittel bester Qualität gestellt werden. Besonders schont und erhält es die Gewebefaser, da keinerlei schädlichen Bestandteile in ihm enthalten sind und es nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. Dabei besitzt Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) ausgezeichnete Waschkraft, macht die Wäsche ohne Mühe blendend weiß und verleiht ihr den angenehmen, frischen Duft der Rasenbleiche. Die Anwendung ist denkbar einfach und bequem und aus der jedem Paket aufgedruckten Gebrauchsanweisung zu ersehen. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Dr. Thompson" und die „Schutzmarke Schwan", da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingesandt übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wie Herr Bey in seiner Erwiderung im Enztäler Nr. 224 auf ein Eingesandt mitteilt, entstehen die 600 000 Mark Schulden, welche das Elektrizitätswerk Teinach noch hat, durch die 50prozentige Aufwertung, d. h. mit anderen Worten: Dadurch daß das Elektrizitätswerk nur um 50 statt um 100 Prozent aufwertet, schädigt es seine Gläubiger um 600 000 Mark. Bleibt dem Elektrizitätswerk durch die 50prozentige Aufwertung eine Schuldenlast von 600 000 Mark, so bliebe ihm bei einer Aufwertung von 100 Prozent eine solche von 1 200 000 Mark. Hatte das Werk vor dem Krieg eine Schuldenlast von 3 000 000 Mark, so konnte es in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit trotz einer Vollaufwertung seine Schulden um 1 800 000 Mark vermindern, von 3 000 000 Mark auf 1 200 000 Mark herabdrücken, also ein Resultat erzielen, mit dem es wohl zufrieden sein könnte. Wir Gläubiger hoffen deshalb, daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Wer die Kriegs- und Nachkriegszeit benützt, um sich auf Kosten anderer zu bereichern, begeht einen groben Verstoß gegen Treue und Glauben. Das Elektrizitätswerk sollte sich diesen Verstoß nicht zu Schulden kommen lassen und seinen Gläubigern geben, was ihnen von Rechts wegen zusteht.

Versäumte Abonnements

auf den „Enztäler"

können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Enztäler" nachgeholt werden. Erschienene Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

glieder des obersten Gerichtshofs und des Bundesgerichts seit geraumer Zeit das Präsidium internationaler Schiedsgerichte übernehmen, die mit der Durchführung des Vertrags von Versailles in Zusammenhang stehen. Der Bundesrat wird weiter gefragt, ob er solche internationale Aemter mit der richtigen Erfüllung der Amtspflichten nicht als unvereinbar betrachte und welche Maßnahmen er zur Abhilfe plane.

Aufgedeckte Betrügereien bei einer Wiener Bank.

Wien, 29. Sept. Die Strafkammer des Landgerichts Wien hatte am Freitag den Beschluß gefaßt, Castiglione und die beiden Direktoren Neumann und Paul Goldstein von der Depositenbank zu verhaften. Hiervon wurden die drei Beteiligten von unbekannter Seite gleichzeitig in Kenntnis gesetzt, so daß Castiglione nach Belgrad und die beiden Direktoren nach Ungarn fliehen konnten. Die Verhaftungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aktendiebstahl aus einer eisernen Kasse, in der der Untersuchungsrichter in der Depositenbank die Untersuchungsakten aufbewahrt hatte. Hierbei soll auch der Privatsekretär Castigliones, Leo Lederer, beteiligt gewesen sein, der vor seinem Uebertritt zu Castiglione Wiener Vertreter des „Berliner Tageblattes" gewesen war. Lederer war neben seiner offiziellen Tätigkeit auch ein begeisterter Anhänger der kommunistischen Partei. Er war der Gründer der Zeitschrift „Der Weg zum Osten", in Verbindung mit der Sowjetpartei, was ihn aber nicht abhielt, in die Dienste Castigliones zu treten und dessen Pressechef zu werden. Er beruft sich darauf, den Auftrag zu dem Einbruch in die Kasse von dem Direktor Neumann erhalten zu haben. Castiglione wird, soweit die Depositenbank in Betracht kommt, von der Staatsanwaltschaft neben der letzten Einbruchsaffäre noch zur Last gelegt, daß er mit den beiden Direktoren die Depositenbank dadurch geschädigt habe, daß er in der Inflationszeit ungeheuere Kredite aufnahm, die er dann in entwerteten Kronen zurückzahlte. Schließlich handelt es sich auch noch um die Betrügereien, die angeblich im Zusammenhang mit dem Spiritus-Export-Syndikat betrieben worden sind, an deren Erträgnissen neben Castiglione auch Neumann und Goldstein teilgenommen haben, wo sie die Depositenbank durch ihre eigene Beteiligung und durch andere unregelmäßige Geschäfte geschädigt haben. Jene Blätter, welche Castiglione verteidigen, weisen darauf hin, daß durch seine ungehinderte Verfolgung der Zusammenbruch von etwa 5000 Existenzen die Folge wäre. Am schwersten scheint die Export- und Industriebank in Mitleidenschaft gezogen zu sein, die mit 100 bis 150 Millionen passiv sein soll. — Ein Direktor der Depositenbank, Oskar Pick, hat im Zusammenhang mit der Depositenbankaffäre in seiner Villa in Baden bei Wien ohne Hinterlassung von Aufklärungen sich erhängt. Das „Neue Wiener Journal" hatte heute Nacht ein Telephongespräch mit Castiglione, der sich gegenwärtig in Triest aufhält. Er erklärt, daß er zur Durchführung einer größeren Finanztransaktion, um mit einer italienischen Gruppe in Fühlung zu treten, nach Italien abgereist sei. Wenn die Finanztransaktion, welche unmittelbar vor der endgültigen Erledigung stehe, abgeschlossen sei, werde er sofort nach Wien zurückkehren.

Wien, 1. Okt. Nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung" ließen der frühere Präsident der Depositenbank und Generaldirektor Neumann durch ihre Rechtsanwälte um freies Geleit nachsuchen. Nach weiteren Abendblättermeldungen wurden vorgestern und gestern in den Wohnungen von Goldstein und Neumann Haussuchungen vorgenommen. Dagegen blieb die Wohnung Castigliones von einer Durchsuchung verschont.

Ein Tscheche Mitglied der Saarregierung.

Genf, 30. Sept. Der Völkerbundsrat ernannte zum Nachfolger des verstorbenen Mitglieds der Regierungskommission des Saargebiets, Espinosa de Los Monteros, den gegenwärtigen Richter im obersten Gerichtshof in Saarlouis, Dr. Franz Bezenski-Tschechoslovakei. Er wird das Departement für Unterricht, Kultur und Justiz übernehmen. Die Ernennung Bezenskis wurde von Beneich persönlich vorgeschlagen und einstimmig vom Rat genehmigt. Bezenski, der seit 1921 im obersten Gerichtshof des Saargebiets tätig ist, war früher im obersten tschechoslovakischen Verwaltungsgericht in Prag tätig.

Verweigerte Auslieferung des Erzberger-Mörders.

Budapest, 30. Sept. Der Auslieferungssenat des Budapester Strafgerichtshofes hat heute in der Frage der Auslieferung des Heinrich Schultz seine Entscheidung gefällt. Der Senat hat sich gemäß dem Antrag des Staatsanwalts gegen die Auslieferung des Schultz ausgesprochen mit der Begründung, daß zwischen Deutschland und Ungarn kein Auslieferungsvertrag bestehe und es sich zweifellos um ein politisches Verbrechen handelt. Der Beschluß des Auslieferungssenats wird erst rechtskräftig, wenn auch der Justizminister seine Zustimmung erteilt haben wird. Da aber die Staatsanwaltschaft auf Weisung des Justizministers gegen die Auslieferung des Schultz Stellung genommen hat, kann kaum mehr daran gezweifelt werden, daß auch der Justizminister in seiner endgültigen Entscheidung die Auslieferung ablehnen wird.

Berlin, 1. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Budapest berichtet, ist die Nachricht, daß der oberste Gerichtshof die Auslieferung der Mörder Erzbergers abgelehnt habe, unzutreffend. Bisher sei noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden.

Mehrleistung Deutschlands.

Paris, 30. Sept. Der Bruder des General Dawes teilte dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune" mit, daß im Monat September von Deutschland mehr als die im Dawesplan vorgesehenen 83 Millionen bezahlt worden seien. Zu den Geldzahlungen Deutschlands kommen noch 40 Millionen aus den Erträgnissen der Eisenbahnregie. Sobald die Rechnungsstellung fertiggestellt ist, werde man erkennen, daß ein bedeutendes Plus vorhanden sei. Für den 1. Oktober seien weitere 14 Millionen Goldmark als Zahlung bereit gestellt. (Diese Mehrzahlungen sind vom Standpunkt der Klugheit nicht zu billigen, weil die Gegenseite naturgemäß den Schluß zieht, als ob Deutschland Geld in Hülle und Fülle hat. Schriftl.)

Schwere Kämpfe um Schanghai.

Schanghai, 30. Sept. Schwerste Gefechtstätigkeit dauerte die ganze Nacht an. Der heftige Artilleriekampf nahm zeitweise die Form eines regelrechten Trommelfeuers an. Die Truppen Lu Yung Tschiang gehen nach zuverlässigen Nachrichten langsam in ihre zweite Verteidigungsstellung vor dem Feuer des Gegners zurück. Tschi Si Yuang hat seine schwere Artillerie vorgezogen und die Frontlinie verläuft jetzt etwa wie vor 14 Tagen, als Lu Yung Tschiang seine erfolgreiche Offensive begann, nur daß die Truppen Tschi Si Yuang sich jetzt unzweifelhaft im Vorteil befinden. Trotzdem ist der Widerstand, der ihnen von den Truppen Lus entgegengesetzt wird, staunenswert. Während der letzten Nacht sind hunderte von Verwundeten in Schanghai angekommen. Sie versuchten, sich in das Fremdenviertel zu begeben. Um einer Invasion durch solche Verwundetentrupps oder von Marodeuren vorzubeugen, ist das Fremdenviertel durch an allen Zugängen errichtete Barrikaden, die von den fremden Truppen sowie der weißen freiwilligen Schutztruppe besetzt sind, geschützt worden.

Rückkehr der Mandschu-Dynastie?

London, 30. Sept. Von gut unterrichteter diplomatischer Seite erfahren wir heute, daß die meisten Großmächte bereits darüber informiert sind, daß, wenn der Kampf Wu Pei Fus gegen Tschang Tso-lin, wie allgemein erwartet werde, zugunsten des Marschalls Wu Pei Fus ausgehe, dieser entschlossen sein soll, einen Prinzen aus der Mandschu-Dynastie zum Kaiser von China zu ernennen. Wu Pei Fu habe die Absicht, unter einem solchen Prinzen eine straffe Zentralverwaltung einzuführen, die in den einzelnen Provinzen durch Militärgouverneure vertreten sein würde, die aus den zuverlässigen Offizieren unter Wu Pei Fu auszusuchen seien. Wenn das Kaisertum wieder hergestellt wird, verlange Wu Pei Fu die Rolle eines Diktators, doch würden die im Auslande ausgebildeten chinesischen Intellektuellen wahrscheinlich ausgeschaltet werden, da Wu Pei Fu entschlossen sei, eine gegen ausländische Einflüsse gerichtete, ausgesprochen nationalistische Politik zu verfolgen. Der einzige ausländische politische Einfluß, den er in China zulassen werde, solle der Einfluß Amerikas sein.

An die Mitglieder des landw. Bezirks-Vereins Neuenbürg.

Die landw. Winterschule in Calw wird am 4. November 1924 wieder eröffnet und es sind Anmeldungen zur Aufnahme spätestens bis **15. Oktober 1924** an den Schulvorstand Oekonomierat **Boßler** Calw zu richten.

Neu eintretende Schüler müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, guten Leumund besitzen, und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Mit der Anmeldung sind ein Geburtsschein, ein Leumundszeugnis, die Schulzeugnisse, sowie die Einwilligung des Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule vorzulegen und den Nachweis einer mindestens anderthalbjährigen Tätigkeit in einem landw. Betrieb zu erbringen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten der Unterbringung der Schüler in Privathäusern u. s. w. erteilt der Schulvorstand, sowie der Unterzeichnete.

Es wird an alle Interessenten die dringende Aufforderung gerichtet, den Besuch der Winterschule durch Jünglinge im Interesse einer besseren Ausbildung möglich zu machen und von der Einrichtung recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, den 26. September 1924.

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Rübler.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am **Samstag, den 4. Oktober, nachmittags 4½ Uhr,**

Schluß- und Alarm-Uebung

des ganzen Korps. Der Feueralarm geschieht durch Horn- und Trommelsignal, sowie Glockengeläute, wovon die gesamte Einwohnerschaft Kenntnis nehmen wolle.

Die Mannschaften haben nicht am Brandobjekt, sondern am Gerätemagazin zu erscheinen, woselbst sie näheren Befehl erhalten.

Vollzähliges präzises Erscheinen ist unbedingt notwendig. Die **Straßenstrecke Rathaus bis Schiff** ist zur obigen Zeit für den freien **Verkehr gesperrt.**

Das Kommando.

Neuenbürg.

Prima Auslandsfleisch,

sowie frische Wurstwaren

empfiehlt

Wilh. Reiß Wtw. z. „Ochsen".

Der **200 000** Rentenmark-Haupt-Gewinn wurde in der letzten Klassen-Lotterie bei mir gewonnen!

Ziehung 10. Oktober: **Klassenlotterie**

1 Million M
500000
300000
200000

110000 Gewinne - Auf 3 Lose 1 Gewinn

¼ ½ ¾ 1/1 Los
3.— 6.— 12.— 24.— Mark
Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

J. Schweickert Württ. Lotterie-Einnahme Stuttgart Marktstr. 6 Königstr. 1 Telephon 24090 Postscheckkonto Stuttgart

Alle Lotteriegewinne, auch Ortsmarken, werden angenommen.

In der letzten Klassen-Lotterie wurde der **200 000** Mark-Haupt-Gewinn bei mir gewonnen!

In Herrenalb bei C. Bechtle.

Neuenbürg.

Jüngeren Schlosser

und

Hilfsarbeiterin

sucht

Bügeleisenfabrik Waldbauer.

Größeren

Hausanteil

mit **Ladenlokal** zu verkaufen.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

29. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	94¼	94¼	Benz Akt.	3,4	3,5
3½% Dt. Reichsanl.	1,5	1,450	Buderus Akt.	11¼	10,5
4½ „ „	1,050	0,900	Charlottenburger Wasser Akt.	23¼	22⅝
5% „ „	0,680	0,561	Daiml. Mot. Akt.	3	2,9
3½% Württ. Staatsanleihe	—	—	Gaggenau Eisen Akt.	6⅛	6
4½% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	10,2	10⅛
5% Südd. Festwerthank Obl.	1,69	1,7	Harp. Bergb. Akt.	79,9	78¼
5% Badische Kohlenanleihe	9⅝	9,5	Höchst. Farb. Akt.	15,5	15
5% Neckar-Goldanleihe	—	—	Junghans Akt.	8,1	8,1
Disch. Bank Akt.	10⅛	10,5	Köln-Rottw. Akt.	8⅝	8⅝
Disconto-Command. Ant.	12,6	12	Kollmar & Jourdan Akt.	21¼	21
Reichsbank Ant.	50⅛	50	Körting Gebr. Akt.	6,5	6,3
Rhein. Creditbank Akt.	2,3	2,5	Laurahütte Akt.	6⅛	5¾
Württ. Vereinsbank Akt.	2,6	2,7	Magirus Akt.	1,9	1,9
Hapag Akt.	27⅛	27,5	Mansfeld Akt.	3,9	3,6
Nordd. Lloyd Akt.	4,9	4,8	N.S.U. Akt.	6	5
Allg. Lokalb. Akt.	43¾	43	Neckarwerke Akt.	5,8	5,8
Elekt. Hochb. Akt.	50	48,5	Ind. Siebel Akt.	3,98	3,5
A.E.G. Akt.	8½	8,2	Salz. Heilbr. Akt.	35	35
Bad. Anilin Akt.	18⅝	18	Stuttg. Jack. Akt.	2⅞	3
			Württ. Elekt. Akt.	4,7	—
			Zellstoff Waldhof Akt.	9,5	9

Stadtpflege Neuenbürg.

Nutz- und Brennholz.

Morgen **Donnerstag abend** ½7 **Uhr** werden an der Bahnhofstraße öffentlich versteigert:
3 Lindenstämme, 6 Haulötze, zwei Lose Reisig, 1 Rm. Tannenholz (beim Neubau Titelius), **1 Sägholzstamm,** 8 Meter lang, 0,64 Fm. (daselbst.)
Zusammenkunft bei der Post.
Stadtpfleger Essich.

Täglich **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Verlag Emil Streppel u. Co., Köln-Ehrenfeld.**

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

Zwei schöne **Ziegen,** eine große **Krautstande,** ein gut erhaltenes **Faß,** ungeeicht, etwa 400 Ltr. haltend, eine ältere **Bettlade mit Rost,** eine guterhaltene **Mandoline.**

Joh. Schoch,
Oberbahnw. a. D.

Konto-Büchlein
empf. **C. Meeh'sche Buchhdlg.**

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Pfälzer Obst

nimmt noch entgegen und trifft solches Ende dieser und Anfang nächster Woche ein.

Ernst Ochner & Sohn.

Herrenalb.

Wir suchen noch

einige junge Leute

von 14 bis 16 Jahren.

K. Seufer K.-G.

Brauchen Sie Geld?

So spielen Sie in der 24. Pr.-Südd. (250. Preuß.)

Jubiläums-Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Okt. 1924

110000 Gewinne mit über Mark:

21000000
Nächstgewinn **1000000**
1 Prämie **500000**
1 Hauptgewinn **500000**
1 Hauptgewinn **300000**

Lospreis:
½ ¼ ⅛ 1/16 Los
3.— 6.— 12.— 24.— für Klasse
15.— 30.— 60.— 120.— für alle Klassen
Porto extra, empfiehlt

Fetzer Württemb. Lotterie-Einnahme STUTTGART Friedrichstraße 58
Postscheckkonto Stuttgart 2760

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw